

Ist die Bildung in Bayern und Sachsen wirklich so viel besser?

Beitrag von „k_19“ vom 17. Oktober 2022 16:23

Der neue IQB-Bildungsbericht kam heraus mit leider ernüchternden Ergebnissen:
<https://www.tagesschau.de/inland/gesells...essler-101.html>

Bayern und Sachsen stechen dabei heraus:

Zitat

Nur wenige Bundesländer hätten gegen den Trend eine Verbesserung zum letzten Erhebungszeitraum erreicht, so etwa Bayern und Sachsen, während in Bremen, Hamburg und Rheinland-Pfalz die Ergebnisse zum Vergleichszeitraum der letzten Erhebung wenigstens gehalten werden konnten, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau.

Ich war bisher lange der Überzeugung, dass die Zusammensetzung der Schülerschaft maßgeblich "schuld" an den schlechten Ergebnissen einiger Länder in den verschiedenen Studien ist. NRW beispielsweise hat viel Kinderarmut und vergleichsweise viele Kinder, die schlecht Deutsch sprechen. Insbesondere das Ruhrgebiet macht dem bevölkerungsreichsten Land "zu schaffen".

Doch, wenn Bayern so gut abschneidet, was ist dann mit BaWü?

Wieso sticht Sachsen so heraus? Müssten Sachsen-Anhalt und Thüringen nicht ähnlich gute Ergebnisse in den verschiedenen Bildungsstudien einfahren? Hinzu kommt ja auch, dass Sachsen wie die anderen ostdeutschen Länder sehr mit dem Lehrermangel zu kämpfen hat.

Sind das bayrische und sächsische Bildungssystem den anderen also haushoch überlegen - auch, wenn man berücksichtigt, dass andere Länder einige Herausforderungen haben, die Sachsen (geringe Migrationsquote) und Bayern (hoher Wohlstand) in der Ausprägung nicht haben?

Ich weiß, dass überall in deutschen Schulen viel schief läuft. Doch was läuft in diesen Bundesländern besser?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Oktober 2022 16:38

Das schlechte Abschneiden von NRW hat mit der Bevölkerungsstruktur überhaupt nichts zu tun, sondern mit den Lehrplänen und zentralen Prüfungen.

Man hat sich in der Mathematik z.B. von viel Fachlichkeit verabschiedet, um mehr "Anwendungen" und "GTR/CAS" zu üben. Das Niveau sinkt jährlich, wobei es im Zuge der Angleichung der Bundesländer wieder ein wenig ansteigt.

Das betrifft auch andere Fächer in denen z.B. der Fehlerquotient abgeschafft wurde und es auch ohne nennenswerte Sprachkenntnisse möglich ist, ausreichende und bessere Leistungen zu vollbringen, während die 6 schon durch einen Einleitungssatz überwunden ist.

Beitrag von „kodi“ vom 17. Oktober 2022 16:52

Zitat von state_of Trance

Das schlechte Abschneiden von NRW hat mit der Bevölkerungsstruktur überhaupt nichts zu tun....

Als jemand, der da direkt an der Front bezüglich Schüler schwieriger Sozialstruktur arbeitet, kann ich sagen, dass das bei meinen Schülern massivste Auswirkungen hat.

Potenziert wird das mit einer völligen Unterfinanzierung meiner Schulform, angefangen beim Unterrichtsmaterial, über eigentlich nötige Stellen für Nachteilsausgleiche, über Ganztagsfinanzierung bis hin zu den Klassengrößen und Schulgebäuden.

Lehrpläne und zentrale Prüfungen sind meine kleinsten Probleme...

Beitrag von „state_of Trance“ vom 17. Oktober 2022 16:58

Ok, danke für den Dämpfer. Dann muss ich es anders formulieren. Auch am "oberen Ende" ist NRW durch die niedrigen Anforderungen im Vergleich zu gerade Sachsen und Bayern im Nachteil.

Beitrag von „Moebius“ vom 17. Oktober 2022 17:02

Berlin, Hamburg und Bremen sind strukturelle Sonderfälle, die man eigentlich fairerweise nicht mit anderen Bundesländern vergleichen sollte, sondern höchstens mit Köln oder Frankfurt.

Davon abgesehen führen wir bei jeder Bildungsstudie immer wieder die gleichen Diskussionen über Schulformen, Test, Rahmenbedingungen, etc. Diese Diskussionen sind alle komplett überflüssig, diese Faktoren machen 20% des Bildungserfolges aus, die übrigen 80% finden sich in dieser Tabelle:

<https://de.statista.com/statistik/date...en-je-schueler/>

Es gibt zu keiner anderen Variable auch nur im Ansatz eine so hohe Korrelation zum Bildungserfolg, wie zum in das Bildungswesen Investierte Geld pro Schüler. Alle anderen Diskussionen sind nur Ablenkung von dieser fundamentalen Tatsache. (Das war schon vor 25 Jahren bei der ersten großen Pisa-Diskussion genau so.)

Beitrag von „Ignotus“ vom 17. Oktober 2022 17:43

[Zitat von Moebius](#)

Es gibt zu keiner anderen Variable auch nur im Ansatz eine so hohe Korrelation zum Bildungserfolg, wie zum in das Bildungswesen Investierte Geld pro Schüler.

Laut Statistischem Bundesamt hat 2020 Berlin für jeden Grundschüler/jede Grundschülerin 11100 € ausgegeben, Hamburg 12100, Bayern 8300, Sachsen sogar nur 6800 (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gese...n-schueler.html>). Wie lässt sich daraus ableiten, dass hohe Bildungsinvestitionen allein zu besseren Schulleistungen führen?

[Zitat von state_of Trance](#)

Das schlechte Abschneiden von NRW hat mit der Bevölkerungsstruktur überhaupt nichts zu tun, sondern mit den Lehrplänen und zentralen Prüfungen.

An den weiterführenden Schulen mag das vielleicht stimmen (da wäre ich aber auch skeptisch, da zum Beispiel nachgewiesenermaßen Schüler und Schülerinnen heute komplexere Abituraufsätze in Deutsch schreiben als vor 30 oder 40 Jahren, insbesondere was den Satzbau und den Wortschatz betrifft; dafür ist die rechtschriftliche Sicherheit in der Tat geringer ausgeprägt), der diesjährige Bildungstrends untersuchte aber die Kompetenzen von Viertklässlern und Viertklässlerinnen. Dass das mathematische Anspruchsniveau in der Grundschule stark heruntergeschraubt worden wäre, würde ich aber nicht behaupten wollen.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. Oktober 2022 18:09

Zitat von Moebius

Es gibt zu keiner anderen Variable auch nur im Ansatz eine so hohe Korrelation zum Bildungserfolg, wie zum in das Bildungswesen Investierte Geld pro Schüler

Häh? Gemäss dieser Statistik liegen die pro-Schüler-Ausgaben in Sachsen unter dem Bundesdurchschnitt...

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gese...n-schueler.html>

... und im internationalen Vergleich finde ich da auch keine wirkliche Korrelation zu den letzten PISA-Ergebnissen:

<https://de.statista.com/statistik/date...elten-laendern/>

Island und Luxemburg sind in den PISA-Ergebnissen unter OECD-Durschnitt, Estland dafür ganz weit vorne.

Beitrag von „fossi74“ vom 17. Oktober 2022 18:15

Und in BW sind halt jetzt seit Jahren die Grünen an der Regierung. Sorry, prinzipiell mag ich bunte Farben wie rot oder grün lieber als ein tristes Schwarz, ein an Alkoholismus gemahnendes Blau oder ein Gelb, das bekanntlich das Ungeziefer anlockt — aber Bildungspolitik können sie noch weniger als die anderen.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. Oktober 2022 18:26

Zitat von Ignotus

Wie lässt sich daraus ableiten, dass hohe Bildungsinvestitionen allein zu besseren Schulleistungen führen?

Sorry, aus irgendwelchen dubiosen Gründen konnte ich deinen Beitrag am Handy vorhin nicht sehen. Also ja, mir ist es auch ein Rätsel wo man da eine Korrelation erkennen will.

Beitrag von „WillG“ vom 17. Oktober 2022 18:33

Ich habe in drei verschiedenen Bundesländern unterrichtet, eben auch in Bayern.

Es ist meine Erfahrung, dass der größte Unterschied die Selektion ist. In Bayern wird sehr stark selektiert, durch das streng dreigliedrige Schulsystem und durch die konsequente Umsetzung. So etwas wie Förderpläne etc. gibt es hier kaum, dafür ist es in Zeugniskonferenzen sofort ein Thema, ob ein Schüler vielleicht doch auf die nächst niedrige Stufe abgehen sollte, wenn er das Klassenziel nicht erreicht hat.

So kommen insgesamt homogenere Lerngruppen heraus, die natürlich einfacher zu unterrichten und fördern sind. Zumindest jetzt aus Sicht eines Gymnasiallehrers, der ich ja nun mal bin.

Allerdings ist das natürlich ein völlig anderes Menschenbild als es in anderen Bundesländern vorherrscht, wo nach Möglichkeiten gefördert wird und immer wieder neue Chancen eröffnet werden.

Was am Ende des Tages besser ist, ist vermutlich eher eine ideologische Frage; in Hinblick auf so standardisierte Tests ist der bayerische Weg sicherlich der erfolgsversprechendere.

Beitrag von „alpha“ vom 17. Oktober 2022 19:50

Zitat von WillG

IEs ist meine Erfahrung, dass der größte Unterschied die Selektion ist. In Bayern wird sehr stark selektiert, durch das streng dreigliedrige Schulsystem und durch die konsequente Umsetzung. So etwas wie Förderpläne etc. gibt es hier kaum, dafür ist es in Zeugniskonferenzen sofort ein Thema, ob ein Schüler vielleicht doch auf die nächst niedrige Stufe abgehen sollte, wenn er das Klassenziel nicht erreicht hat.

Das mag für Bayern gelten, aber nicht für Sachsen, und auch erst ab der 5. Klasse.

In der Studie geht es um Viertklässler.

Ich kenne die Bildungssysteme der anderen Bundesländer nur aus Erzählungen von Bekannten. Daher kann ich nur vermuten, was die Ursachen dieser erneuten Bestätigung, dass Sachsen und Bayern vorn liegen, sind. Dabei bin ich persönlich der Meinung, dass das "erreichte" Niveau in Sachsen unterirdisch ist. Offensichtlich geht es noch schlechter.

Was könnten Gründe sein (wie gesagt persönliches Empfinden):

Erstens wurde sehr viele Jahre das Anforderungsniveau durch die noch zu DDR-Zeiten ausgebildeten Lehrer hoch gehalten.

Das überträgt sich automatisch auf jüngere Kollegen, die neu in die Schulen kommen. Insgesamt lässt dies aber nach.

Insbesondere weiß ich, dass in Sachsen die Schüler der 1. Klasse schnellst möglich zum Lesen und Schreiben gebracht werden sollen (nicht überall und offiziell).

Es gilt immer noch (stillschweigend) das Prinzip: Zu Weihnachten kann ein Erstklässler sein erstes Buch selbst lesen.

Analog gilt dies auch für die Mathematik.

Zweitens haben wir zunehmend auch mit einigen merkwürdigen Eltern zu kämpfen, dennoch hat die Schule in Sachsen in der Bevölkerung noch ein vernünftiges Ansehen. Bevor die Schuld für schlechte Schulergebnisse bei den Lehrern gesucht wird, wirken die Eltern oft zuerst auf ihre Kinder ein.

Drittens ist in Sachsen die Vorstellung, dass man nur mit einer guten Ausbildung seine späteren Ziele erreicht, stark ausgeprägt. Das ist mentalitätsbedingt. Daher geben sich unsere "Kinderlein" automatisch mehr Mühe.

Viertens ist der Anteil angestellter Lehrer immer noch bei etwa 50 %, abnehmend. Das führe ich nicht näher aus.

Fünftens ist die Lehrerbildung in Sachsen besser. Hier wird schon während des Studiums viel mehr Wert auf schulische Themen und Anforderungen gelegt.

Was direkt Mathematik betrifft, wird sich schon frühzeitig um die Grundschüler gekümmert. Das [Bezirkskomitee](#) Chemnitz (und weitere 4 in Sachsen) arbeitet schon erfolgreich mit Grundschulern. Am Adam-Ries-Wettbewerb nehmen auch Grundschüler als "Frühstarter" teil (nebenbei auch in Bayern und Tschechien).

Einige über die Wendezeit von 1990 gerettete außerschulische Einrichtungen haben auch Angebote für Grundschüler. Wichtig war, dass auch ansässige Unternehmen und die Uni mit ins Boot geholt wurden. Denn das Geld von Kultus reicht niemals.

Meine [Ex](#)-Schule führt jedes Jahr im Oktober einen Tag der offenen Tür für Grundschüler durch, wo sie sich den Anforderungen am Gymnasium spielerisch(!) vertraut machen können. Das ganze Jahr über werden monatlich AGs für Grundschüler(!) an meinem Gymnasium durchgeführt. Im Januar gestalten Schüler der Klasse 10 eine Woche lang als Praktikum (also kein Unterricht) Unterrichtstage für die uns umgebenden Grundschulen (Vorbereitung und Durchführung machen die Schüler selbst und vor allem gut!) unter dem Motto "Die Großen für die Kleinen". Die Nachfrage ist groß.

Am Ende des Schuljahres findet an meinem [Ex](#)-Kepler-Gymnasium der Wettbewerb "Keplympics" für Grundschüler statt. u.v.a.m.

Und als letzter Punkt: Sachsen hat nie das Abitur am Ende der 12.Klasse in Frage gestellt. Nach meiner persönlichen Meinung verführt ein Jahr Sek II mehr nur dazu, dass man nicht konzentriert und zielstrebig arbeitet. (Betrifft natürlich nicht die Grundschüler)

Ob dies die wahren Gründe sind, kann ich nicht sagen, aber vielleicht ein kleiner Teil.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Oktober 2022 20:03

[Zitat von alpha](#)

Und als letzter Punkt: Sachsen hat nie das Abitur am Ende der 12.Klasse in Frage gestellt. Nach meiner persönlichen Meinung verführt ein Jahr Sek II mehr nur dazu, dass man nicht konzentriert und zielstrebig arbeitet. (Betrifft natürlich nicht die Grundschüler)

Für den Spruch hab ich hier einen Shitstorm bekommen, als ich meinte, wer G9 zeitlich braucht statt G8 hätte nicht aufs Gymnasium gehen sollen. Sehe ich immer noch so. Wer mehr Zeit braucht, kann die NRW Gesamtschule besuchen, die hatte immer G9.

Die Abschaffung von G8 ist ein weiterer Schritt in den Abgrund für NRW.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Oktober 2022 20:05

[Zitat von Ignotus](#)

da zum Beispiel nachgewiesenermaßen Schüler und Schülerinnen heute komplexere Abituraufsätze in Deutsch schreiben als vor 30 oder 40 Jahren, insbesondere was den Satzbau und den Wortschatz betrifft

Wo genau ist das nachgewiesen? Ich stelle eher fest, dass auch Oberstufenschüler gängige Begriffe (Ökonomie, Antithese, sekundär, exemplarisch...) nicht mehr kennen, absolut sprachlich flach formulieren und man froh sein darf, wenn wenigstens jeder zweite Satz auch ein Verb hat. Ich habe mich so manches Mal arg gewundert, wenn Schüler, die in Sachen Sprache und Textaufbau in meinem Fach absolut defizitär unterwegs waren, in Deutsch dann eine 2 hatten.

Bezieht sich auf Erfahrungen im Ruhrgebiet.

Ansonsten: ich finde es wenig verwunderlich, dass leistungsorientiertere Bundesländer wie Bayern, in denen das System dank Leistungsselektion ein sinnvolles Unterrichten ermöglicht und in denen auch nicht ständig das Anforderungsniveau gesenkt wird, in Leistungsmessungen besser abschneiden. Alles andere wäre ja auch relativ sensationell.

Natürlich hat beispielsweise NRW auch Probleme durch die Bevölkerungszusammensetzung, aber die Durchhofiererei durch ein Schulsystem ohne Leistungsanforderungen erhöht eben auch höchstens die gewünschte Abschlussquote und nicht das Kompetenzniveau der Schüler. Wer springt schon höher, als er muss..

Beitrag von „Mantik“ vom 17. Oktober 2022 20:06

@alpha

Wie meinst du das, dass das erreichte Niveau in Sachsen "unterirdisch" ist? Für mich klingt das wie ein Widerspruch zu allen anderen (deiner) Aussagen. Irgendwie scheine ich das falsch zu verstehen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Oktober 2022 20:07

[Zitat von Maylin85](#)

Ich habe mich so manches Mal arg gewundert, wenn Schüler, die in Sachen Sprache und Textaufbau in meinem Fach absolut defizitär unterwegs waren, in Deutsch dann eine 2 hatten.

Bezieht sich auf Erfahrungen im Ruhrgebiet.

Da wirst du dich am WBK auch noch weiter wundern, wir scherzen intern darüber welches vergebene Fachabitur das unglaublichste war.

Ich sag nur Evelyn Burdecki 😊

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Oktober 2022 20:10

[Zitat von state_of Trance](#)

Da wirst du dich am WBK auch noch weiter wundern, wir scherzen intern darüber welches vergebene Fachabitur das unglaublichste war.

Ich sag nur Evelyn Burdecki 😊

Das höre ich sehr oft, faktisch stelle ich aber bisher kaum nennenswerte Unterschiede zum Gymnasium fest, von dem ich komme. Auch da wurde so gut wie alles durchgezogen, was erfolgreich die Hürde der Anmeldung bewältigt hat...

Beitrag von „state_of Trance“ vom 17. Oktober 2022 20:13

[Zitat von Maylin85](#)

Das höre ich sehr oft, faktisch stelle ich aber bisher kaum nennenswerte Unterschiede zum Gymnasium fest, von dem ich komme. Auch da wurde so gut wie alles durchgezogen, was erfolgreich die Hürde der Anmeldung bewältigt hat...

Da ich Anmeldeberatung mache: Da kam übrigens schonmal jemand mit seiner Mutter an. Das nennt man dann „Erwachsenenbildung“. 😄

(Immer bedenken: Die Anmeldung am WBK ist nur nach zweijähriger Berufstätigkeit und mit mindestens 18 Jahren überhaupt möglich, wenn da jemand mit Mutti ankommt ist das schon ... krass).

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Oktober 2022 20:15

Das scheint ja auch an der Uni inzwischen öfters vorzukommen ☐☐

Mir scheint, wir sollten dankbar für jeden sein, den seine Mutti da hinschleppt ^^

Beitrag von „alpha“ vom 17. Oktober 2022 20:21

Zitat von Mantik

Wie meinst du das, dass das erreichte Niveau in Sachsen "unterirdisch" ist? Für mich klingt das wie ein Widerspruch zu allen anderen (deiner) Aussagen. Irgendwie scheine ich das falsch zu verstehen.

Ich habe 41 Jahre Schuldienst hinter mir. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der neuen Fünfer haben kontinuierlich nachgelassen. (Aber scheinbar in anderen Bundesländern mehr). Zum Beispiel schriftliche Addition und Multiplikation kennen nur noch wenige. Das wird aber sofort gebraucht. Also heißt es erst einmal sehr viel nach- und wiederholen.

Und das zieht sich fort. Was ich dieses Jahr erfolgreich durch das Matheabitur gebracht habe, wäre vor 5 Jahren nicht einmal ans Gymnasium gekommen. Ganz konkreter Fall: Jedes Jahr in Mathematik seit der 5.Klasse eine Note 5, ein Jahr sogar wiederholt, und dann genau 1 Punkt im Matheabitur. Dieser einer Punkt hat mich viel Arbeit und Schweiß gekostet.

Wenn ich mir überlege, welche Mathematik ich vor 30 Jahren unterrichtet habe und dies mit jetzt vergleiche, ist es nur noch ein Witz.

Konkrete Beispiele: In der Sek II Astronomie habe ich noch vor 10 Jahren sphärische Trigonometrie behandelt und anschließend Aufgangs- und Untergangszeiten von Sternen und

Planeten zu berechnen. Das ist saukompliziert.

Dieser Abschnitt wurde ersatzlos gestrichen. Dafür soll man jetzt über irgendwelchen ideologischen Kram der Astronomie labern.

1990 habe ich in der Klasse 9 Mathematik Folgen, Reihen und vollständige Induktion behandelt. Jetzt wird das nicht einmal erwähnt. Grenzwerte werden neuerdings "gefühlte", nicht mehr berechnet. Die Unis schlagen schon Alarm.

Das könnte ich ewig fortsetzen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 17. Oktober 2022 20:26

[Zitat von alpha](#)

1990 habe ich in der Klasse 9 Mathematik Folgen, Reihen und vollständige Induktion behandelt. Jetzt wird das nicht einmal erwähnt. Grenzwerte werden neuerdings "gefühlte", nicht mehr berechnet. Die Unis schlagen schon Alarm.

Ich habe zumindest die Folgen noch als Schüler im Unterricht behandelt. Ich habe sie aber selbst (Beginn Lehrertätigkeit: Ende 2015) nicht mehr unterrichtet.

Die Unis schlagen aber schon immer Alarm und irgendwie haben die wirklich interessierten das Mathestudium dann trotzdem noch geschafft. Das scheint am Ende doch irgendwie gut zu gehen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. Oktober 2022 20:50

[Zitat von k_19](#)

Ich weiß, dass überall in deutschen Schulen viel schief läuft. Doch was läuft in diesen Bundesländern besser?

Ich hab eine These: Bayern und Sachsen haben die detailliertesten Lehrpläne. Während andere Bundesländer versuchen, mit Kompetenzplänen den Anforderungen besser gerecht zu werden, denen sich junge Menschen in der Welt ausgesetzt sehen, setzen BY und SN auf konkrete Listen

mit Inhalten. Entweder hilft das im Unterricht dabei, stringenter und strukturierter voranzuschreiten oder es ist das, was in Schulleistungsstudien abgefragt/gemessen wird (um letzteres beurteilen zu können, müsste man die Aufgaben kennen.)

Und Sachsen hatte während der Lockdowns die Grundschulen nicht so lange zu, wie einige andere Bundesländer. Ich erwähne es nur bezogen auf die Leistung, jetzige 4.-Klässler haben doch eine wesentliche Zeit, in der sie lesen und schreiben lernten, zu Hause verbracht.

Zur Stofffülle, die alpha anspricht: mag sein, allerdings sagen die ukrainischen SuS gerade auch überall auf der Welt, dass sie zu Hause 1-2 Jahre weiter im Stoff waren. Allerdings auch, dass jeder Nachhilfe hatte. Und dass der Unterricht viel mit Auswendiglernen und wenig mit Meinung und Diskussion zu tun hatte. Ich weiß um die Einbildung der älteren sächsischen Lehrer*innen auf die angeblich so tolle Schulbildung in der DDR und dem Herabsehen auf alle "aus dem Westen" stammenden Schülern und Schülerinnen, auch heute noch, über 30 Jahre nach der Wende. Da fehlt auch der differenzierte Blick auf Unterschiede.

Beitrag von „Miss Othmar“ vom 17. Oktober 2022 20:53

Die IQB-Studie wurde April bis August 2021 durchgeführt, bezieht sich also auf die jetzigen Sechstklässler, die in den Klassen 3+4 vom Lockdown betroffen waren.

Beitrag von „Antimon“ vom 17. Oktober 2022 21:10

Zitat von Quittengelee

Ich hab eine These: Bayern und Sachsen haben die detailliertesten Lehrpläne. Während andere Bundesländer versuchen, mit Kompetenzplänen den Anforderungen besser gerecht zu werden, denen sich junge Menschen in der Welt ausgesetzt sehen, setzen BY und SN auf konkrete Listen mit Inhalten

Finde ich einen interessanten Gedanken. Bei uns im Baselland ist eine Reaktion auf die schlechten Ergebnisse der nationalen Vergleichstests dass auf Niveau Volksschule den Lehrpersonen freigestellt ist wieder mit konkreten Stofflehrplänen anstelle des kompetenzenorientierten Lehrplan 21 zu arbeiten. Gerade an dem gab es sehr viel Kritik. Ich bin auf jeden Fall gespannt, ob das Wirkung zeigt. Dass man auch bei strenger Dreigliedrigkeit und Selektion ziemlich viel kaputt wursten kann, zeigt sich bei uns jedenfalls eindrücklich.

Insofern scheint mir in Bayern und Sachsen wohl wirklich mehr als das dahinter zu stecken.

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. Oktober 2022 23:53

Als mögliche Gründe wurden bis jetzt vor allem stärkere Selektion und detailliertere Lehrpläne genannt. Es wäre sicher spannend, in einem Bundesland mit unterdurchschnittlichem Bildungsniveau mal für eine längere Zeit diese Aspekte ebenfalls umzusetzen, um zu schauen, ob sich die Ergebnisse in Vergleichsstudien bessern. Das setzt aber natürlich voraus, dass die Bildungsminister selbstkritisch die bisherigen Ergebnisse und dabei auch ihre eigenen pädagogischen Ideale reflektieren.

Beitrag von „Anfaengerin“ vom 18. Oktober 2022 06:13

Die stärkere Selektion kann es nicht sein, da erst nach der vierten Klasse die Schüler auf die nächste Schulform wechseln.

Beitrag von „Flupp“ vom 18. Oktober 2022 06:16

[Zitat von Anfaengerin](#)

Die stärkere Selektion kann es nicht sein, da erst nach der vierten Klasse die Schüler auf die nächste Schulform wechseln.

Doch, da dies z.B. die Anstrengungsbereitschaft oder die Grundhaltung gegenüber der Schule beeinflussen könnte.

Nicht meine Position, aber eine Einflussmöglichkeit könnte gegeben sein.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 18. Oktober 2022 06:17

Ich find's ja lustig, dass die bayerischen Schüler als gut dargestellt werden, obwohl die Leistungskurve laut Studie stark nach unten geht ...

Nachdem wir MS-Lehrer seit Jahren schockiert sind, mit welchen "Kenntnissen" Schüler nach 4 Jahren GS zu uns kommen, mag ich mir gar nicht vorstellen, wie wenig die Kinder in den schwach getesteten Bundesländern können. Unsere 5.Klässler können kaum noch lesen, das Schreiben bereitet riesige Probleme - von Rechtschreibung rede ich gar nicht.

Große Klassen, Inklusion, Integration, Elternwille, fehlendes qualifiziertes Personal für Förderunterricht, ... die Liste an Ursachen könnte ich ewig weiterführen und ist eigentlich allen in der Schule Tätigen bekannt. Nur wird das heute alles unter den Teppich gekehrt. Man verlangt einfach immer weniger, Prüfungen werden vereinfacht, die Quote hoher und v.a. auch sehr guter Abschlüsse immer besser - und schon passt wieder alles, Veränderungen überflüssig.

Beitrag von „Anfaengerin“ vom 18. Oktober 2022 06:30

Zitat von Sommertraum

Ich find's ja lustig, dass die bayerischen Schüler als gut dargestellt werden, obwohl die Leistungskurve laut Studie stark nach unten geht ...

Nachdem wir MS-Lehrer seit Jahren schockiert sind, mit welchen "Kenntnissen" Schüler nach 4 Jahren GS zu uns kommen, mag ich mir gar nicht vorstellen, wie wenig die Kinder in den schwach getesteten Bundesländern können. Unsere 5.Klässler können kaum noch lesen, das Schreiben bereitet riesige Probleme - von Rechtschreibung rede ich gar nicht.

Große Klassen, Inklusion, Integration, Elternwille, fehlendes qualifiziertes Personal für Förderunterricht, ... die Liste an Ursachen könnte ich ewig weiterführen und ist eigentlich allen in der Schule Tätigen bekannt. Nur wird das heute alles unter den Teppich gekehrt. Man verlangt einfach immer weniger, Prüfungen werden vereinfacht, die Quote hoher und v.a. auch sehr guter Abschlüsse immer besser - und schon passt wieder alles, Veränderungen überflüssig.

Weitere Faktoren - zu viel Zeit mit Digitalem - das kann nicht ohne Einfluß sein. Wenn man fragt, was die Kinder nach der Schule machen, dann immer weniger Zeit draußen, beim Sport usw. Mehr Zeit vor PC und co. Ich sehe aus dem Grund auch die geforderte Zunahme der digitalen Mittel für die Förderung kritisch.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 18. Oktober 2022 07:09

[Anfaengerin](#)

Das sehe ich ähnlich.

Ganz kurz noch zur Selektion:

Der Übertrittsdruck führt sicherlich dazu, dass Eltern in der GS mehr auf Leistung achten als in anderen Bundesländern. Gleichzeitig führt sie jedoch dazu, dass die Schwächsten irgendwann abgehängt werden. Der Fokus liegt an den GS (v. a. 3./4. Klasse) auf den Übertrittskindern, die Schwachen können gar nicht mehr mithalten, laufen nur noch mit, werden "durchgezogen", wie oft so schön gesagt wird. Förderunterricht existiert maximal auf dem Papier.

Ganz extrem ist die negative Entwicklung seit der Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans feststellbar.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Oktober 2022 07:40

[Zitat von Gymshark](#)

Das setzt aber natürlich voraus, dass die Bildungsminister selbstkritisch die bisherigen Ergebnisse und dabei auch ihre eigenen pädagogischen Ideale reflektieren

@mods: Bitte in den Bereich für unrealistische Utopien verschieben. 🙄

Beitrag von „plattyplus“ vom 18. Oktober 2022 08:06

[Zitat von Moebius](#)

Es gibt zu keiner anderen Variable auch nur im Ansatz eine so hohe Korrelation zum Bildungserfolg, wie zum in das Bildungswesen Investierte Geld pro Schüler. Alle anderen Diskussionen sind nur Ablenkung von dieser fundamentalen Tatsache. (Das war schon vor 25 Jahren bei der ersten großen Pisa-Diskussion genau so.)

Dem muß ich zustimmen. Wobei meines Erachtens der Hype der Handlungsorientierung in den Lehr-/Lernarrangements sich ebenfalls negativ auswirkt. Das Konzept der Handlungsorientierung kommt zwar aus den technischen Berufsschulen, allerdings funktioniert es dort auf einer ganz anderen Basis als das, was die Schulministerien heute daraus gemacht haben. Fragt man einen Werkstattlehrer, bedeutet "Handlungsorientierung" für ihn: "Vormachen, nachmachen, fünf mal üben, fertig."

Diese Handlungsorientierung versucht man heute auf die Theoriefächer zu übertragen. Im Ergebnis hat man dann überall überlange Textaufgaben, bei denen ein Großteil der Schüler, zumindest habe ich das in meinem Unterricht festgestellt, schon am Verständnis der Aufgabe scheitert, weil es bei der deutschen Sprache Defizite gibt. Sie sind also in Mathe schlecht, weil sie nicht hinreichend Deutsch können, um die verschachtelten Sätze der Aufgabenstellung eines Akademikers zu verstehen.

Entsprechend haben wir bei uns an der Schule auch schon den Mathe-Förderunterricht eingestellt und bieten nur noch Deutsch-Förderkurse an. Das Problem für unsere Migranten dabei: Die Deutschkurse, die ihnen zur INtegration angeboten werden, hören bei einem Level auf, mit dem man den Alltag halbwegs meistern kann, aber für die Schule reicht das heute bei weitem nicht mehr aus, zumindest nicht in der Sek 2 bzw. Sek 2b.

Mein Lösungsgedanke dabei: Hoffentlich erkennen auch die Größen in der Verwaltung mal, daß das aktuelle Modell der "vollständigen Handlungsorientierung", das allen möglichen Fächern übergestülpt wird, bei den Theorie-Fächern nicht anwendbar ist. Hoffentlich wird dann der ganze Zirkus genauso begraben wie das unsägliche "Schreiben nach Gehör", "Lesen durch Schreiben" oder wie immer man es auch nennen will. Um wieder eine vernünftige Basis zu haben, würde ich dann auf den Lehrplänen aus den späten 1970ern oder frühen 80ern wieder aufbauen. Denn ja, die Fachlichkeit zählt mehr als die Methode des Unterrichtens.

Beitrag von „plattyplus“ vom 18. Oktober 2022 08:18

[Zitat von state_of Trance](#)

Wer mehr Zeit braucht, kann die NRW Gesamtschule besuchen, die hatte immer G9.
Die Abschaffung von G8 ist ein weiterer Schritt in den Abgrund für NRW.

Das sehe ich anders. Für mich war die flächendeckende Einführung der Gesamtschulen in NRW, die zwischen das bestehende dreigliedrige Schulsystem gepflanzt wurde, DER Schritt in den Abgrund. Eine Gesamtschule macht auf dem "flachen Land" Sinn, wo die Schülerzahlen nicht für drei weiterführende Schulformen reichen. Das Paradebeispiel sind da die Nordseeinseln.

Aber in den Großstädten macht das keinen Sinn. Da kanibalisieren sich die Schulen nur gegenseitig die Schüler.

Gucke ich ins Nachbarland Niedersachsen, sehe ich den Abgrund noch deutlicher. Dort gibt es nur noch das Gymnasium und die Integrierte Gesamtschule, Real- und Hauptschulen wurden komplett abgeschafft. Wenn ich da privat die Aufgaben eines Siebtklässlers mit denen einer Drittklässlerin vergleiche, muß ich erschrocken feststellen, daß die Kinder in den dazwischenliegenden vier Jahren ausschließlich vor sich hin pubertiert haben. Unterschiede in der Aufgabenstellung und im Schwierigkeitsgrad sind nicht zu erkennen. Aus dem Grund überlegen wir auch schon, wie wir ein Kind von der Gesamtschule in NDS nehmen und auf eine Realschule in NRW schicken können, die Landesgrenze ist keine 10 Minuten entfernt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Oktober 2022 08:47

[fossi74](#) : Haha, ich weiß 😞 !

Ich habe gerade [dieses Video](#) mit einem Kurzinterview zwischen dem Moderator der Welt und der Bundesbildungsministerin Frau Stark-Watzinger gefunden. Schwerpunkte waren Digitalisierung, Föderalismus und Bürokratie. Auf die Frage des Moderators, warum digitale Endgeräte aufgrund von fehlendem Lehrer-Knowhow in Berlin nicht genutzt werden (Klingt dies nur für mich nach einem Seitenhieb gegen Lehrer, nach dem Motto "Würden die Lehrer die Geräte benutzen können, könnten unsere Schüler tatsächlich Deutsch und Mathematik."?), meinte sie, dass entsprechende Fort- und Weiterbildungen angeboten. Auch auf den Input des Förderalismus meint sie, dass Bund und Länder zukünftig stärker zusammenarbeiten wollen. Sie sehe eine Chance im Bürokratieabbau und befürwortet wissenschaftlich geführtes Monitoring im Bildungsbereich, um die Auswirkungen von Veränderungen (durch was?) messen zu können.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Oktober 2022 08:47

Scheint mir zu einfach, dass immer die anderen Schuld sein sollen. Wenn in der Grundschule zu wenig geschrieben wurde, dann schreibt halt mehr in Klasse 5. Und wenn die Hauptschulen jetzt Gesamtschulen heißen, dann wird das eigene Kind nicht besser, nur weil man es umschult. Jede persönliche Erfahrung in Ehren, möglich ist immer alles. Aber es geht ja hier um

systemische Unterschiede. Und dass digitale Medien zu viel sein sollen, wo alle klagen, dass die 5 Milliarden Digitalpakt noch nirgends angekommen sind, scheint mir auch arg dystopisch.

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. Oktober 2022 08:58

Zitat von Sommertraum

Gleichzeitig führt sie jedoch dazu, dass die Schwächsten irgendwann abgehängt werden. Der Fokus liegt an den GS (v. a. 3./4. Klasse) auf den Übertrittskindern, die Schwachen können gar nicht mehr mithalten, laufen nur noch mit, werden "durchgezogen", wie oft so schön gesagt wird. Förderunterricht existiert maximal auf dem Papier.

Ganz extrem ist die negative Entwicklung seit der Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans feststellbar.

Ich frage mich gerade, ob das wirklich "schlimm" ist. Die Schwachen werden de facto nirgends so gefördert, dass sie plötzlich zu Überfliegern mutieren. Dort, wo eine Orientierung an den Schwachen erfolgt, crashed aber oft das Niveau für die Gesamtgruppe... bei Fokussierung auf die Stärkeren scheint mir der "Gesamtschaden" unterm Strich geringer zu sein.

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Oktober 2022 09:03

Durch meine Erfahrung würde ich sagen, dass man auch gar nicht allen gerecht werden kann. Fokussiert man sich auf die Schwachen, kommen die Starken zu kurz, fokussiert man sich auf die Starken, kommen die Schwachen zu kurz. Versucht man allen irgendwie gerecht zu werden, wird man keinem wirklich gerecht. Es ist also immer eine Überlegung, was man gesellschaftlich möchte und wo man im Zweifelsfall eher bereit ist, Abstriche zu machen.

Beitrag von „Rena“ vom 18. Oktober 2022 11:09

[Zitat von plattyplus](#)

Gucke ich ins Nachbarland Niedersachsen, sehe ich den Abgrund noch deutlicher. Dort gibt es nur noch das Gymnasium und die Integrierte Gesamtschule, Real- und Hauptschulen wurden komplett abgeschafft.

Das stimmt so nicht. Viele Haupt- u. Realschulen wurden als Oberschulen zusammengefasst. Darunter sind manche mit Gymnasialzweig. Einige Realschulen haben überlebt. Ob es auch noch reine Hauptschulen gibt, weiß ich nicht.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 18. Oktober 2022 11:13

[Zitat von Maylin85](#)

Ich frage mich gerade, ob das wirklich "schlimm" ist. Die Schwachen werden de facto nirgends so gefördert, dass sie plötzlich zu Überfliegern mutieren. Dort, wo eine Orientierung an den Schwachen erfolgt, crashed aber oft das Niveau für die Gesamtgruppe... bei Fokussierung auf die Stärkeren scheint mir der "Gesamtschaden" unterm Strich geringer zu sein.

Die Schwachen sollen nicht zu Überfliegern werden, sondern grundlegende Fähigkeiten wie Schreiben und Lesen lernen. Auch soll sich nicht die ganze Gruppe an den Schwachen orientieren, sondern diese sollten extra fördern. Früher gab es z.B. Förderunterricht in Kleinstgruppen, der existiert heute nicht mehr.

Beitrag von „Rena“ vom 18. Oktober 2022 11:34

[Zitat von alpha](#)

Ich habe 41 Jahre Schuldienst hinter mir. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der neuen Fünfer haben kontinuierlich nachgelassen. (Aber scheinbar in anderen Bundesländern mehr). Zum Beispiel schriftliche Addition und Multiplikation kennen nur noch wenige. Das wird aber sofort gebraucht. Also heißt es erst einmal sehr viel nach- und wiederholen.

Viele Kinder sind nicht mehr in der Lage, sich diese Verfahren dauerhaft zu merken. Früher waren die die Rettung für Kinder, die aufgrund fehlenden Zahlverständnisses an den halbschriftlichen Verfahren scheiterten. Und natürlich musste man sie mit diesen Kindern wiederholt üben. Aber dann saßen sie. Tun sie heute nicht mehr, auch nicht bei eigentlich schlaueren Kindern. Bei den Kindern, die ich zur Zeit unterrichte, erkläre ich mir das damit, dass deren Tage, Wochenenden und Ferien so vollgestopft sind mit Zeug (Ganztagsschule, Hobbys, Event-Kindergeburtstage, Urlaubsreisen.....), dass das Gehirn gar keine Chance mehr hat, gründlich zu verarbeiten und die (für die Schule) wichtigen Dinge zu filtern. Die Kinder, die ohne Ende Energie haben und trotz Programm alles aufnehmen, gibt es natürlich noch immer. Das sind dann die klaren Gymnasiasten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. Oktober 2022 12:10

[Zitat von plattyplus](#)

Gucke ich ins Nachbarland Niedersachsen, sehe ich den Abgrund noch deutlicher. Dort gibt es nur noch das Gymnasium und die Integrierte Gesamtschule, Real- und Hauptschulen wurden komplett abgeschafft.

Nein, das stimmt nicht, wie [Rena](#) schon schrieb. Es gibt in NDS zum einen neben dem Gymnasium und der IGS insbesondere die "Oberschulen", in denen Haupt- und Realschulen zusammengefasst wurden, zum anderen gibt es im Gesamtschulbereich auch noch die KGS ("kooperative Gesamtschule"). Des weiteren stimmt es nicht, dass die Haupt- und Realschulen in NDS komplett abgeschafft wurden. Zwar gibt es nur noch wenige, aber in meinem Schulort bspw. existieren neben unserer BBS weiterhin ein Gymnasium, eine Realschule und eine Hauptschule. Und dort gibt es auch keine Bestrebungen, die letztgenannten Schulformen abzuschaffen.

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 12:29

Ich habe mehrere befreundete Familien sowohl in Sachsen als auch in Bayern, mit Kindern auf Realschule und Gymnasium. Alle Kinder lernen täglich mindestens eine Stunde zusätzlich zu den Hausaufgaben, da sie jeden Tag in irgendeiner Form Leistungsnachweise zu erbringen haben, entweder große oder kleine schriftliche Arbeiten und mündliche, unangekündigte "Abfragen" sind ebenfalls an der Tagesordnung. Die Kinder stehen wirklich unter einem

enormen Stress, was ich nicht gutheiße. Ich bin froh, dass unsere Kinder hier in Hessen (Gymnasium) beschult werden.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Oktober 2022 12:45

[Zitat von Mantik](#)

Alle Kinder lernen täglich zusätzlich zu den Hausaufgaben

Aber das ist an RS und Gym doch selbstverständlich.

Beitrag von „Palim“ vom 18. Oktober 2022 13:11

[Zitat von fossi74](#)

Aber das ist an RS und Gym doch selbstverständlich.

Meinst du das ernst?

Beitrag von „Palim“ vom 18. Oktober 2022 13:25

In der Studie geht es um Grundschüler:innen, die nun in der 6. Klasse sind,

die zum Zeitpunkt des Testes gerade erst wieder in der Schule waren (April/Mai/Juni) und über Monate zu Hause gelernt hatten oder im Wechselmodell, also jeden 2. Tag oder nur 2 Stunden am Tag im Wechsel mit der anderen Gruppe, die die 2 Stunden danach kam.

Davon abgesehen fände ich es sinnvoll, wenn auch gegenübergestellt würde,

- wie die Stundentafel aussieht und wie viele Stunden sie enthält
- wie viel Unterricht wirklich erteilt wird und wann es nur Betreuung/Aufbewahrung ist

- wie viele Lehrkräfte vorhanden sind, wie viele davon originär ausgebildet sind (Ref) und wie viele Vertretungsstellen einnehmen, ohne vorab eine Qualifizierung zu erhalten
- wie viele Schulpsycholog:innen (in BY 3x so viel wie in anderen BL), Sozialpädagog:innen es gibt
- wie viel anderes Personal in den Schulen ist - haben die Südländer nicht auch "Förderlehrer" für zusätzliche Unterstützung von Kindern?

Was bei @alpha schon anklang und aus BY bekannt ist: die BL haben ihr Schulsystem nicht umgestellt

Aus BY weiß ich, dass die Kompetenzorientierung von langer Hand mit sehr viel Vorlauf und sehr viel Fortbildung umgesetzt wurde,

aus NDS weiß ich, dass man 1x zu einer Vorlese-Veranstaltung verpflichtet war - das muss schon ca. 15 Jahre her sein, also vermutlich 2006 zu den damals neuen Curricula. Da ging es aber nicht um FoBi, sondern es wurden wirklich die Texte vorgelesen - und gab entsprechend Protest. Solche Alibi-Veranstaltungen gab es danach weitere.

Bei der Umsetzung der Inklusion bin ich unsicher, aber auch da ist ja nichts parallel zur nächsten Region, schon gar nicht zum nächsten BL.

Die Schulsysteme zu vergleichen, ist nicht so leicht.

Auch ich habe Erwartungen an Schüler:innen und an Schule, aber ich sehe auch Unvermögen schon zur Einschulung und Untersuchungsergebnisse, die bei allen Einschränkungen immer dazu kommen, dass die Kinder eingeschult werden (Aussage der Ärztin: Sie haben doch Inklusion.),

Unwillen für manches, was Schule fordert,

und eine Art "Spaßkultur", die gar nicht von der Schule ausgeht, sondern von außen herangetragen wird, wenn nach dem nächsten Event gefragt wird, wenn selbst nach Corona nicht der Unterricht selbst im Fokus steht, sondern geklagt wird, dass man ja nie rauskäme und nichts machen dürfe und wann die Schule denn alles andere anbietet - also Fahrten in den nächsten Freizeitpark etc.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. Oktober 2022 13:27

[Zitat von Palim](#)

Meinst du das ernst?

Ich antworte mal für Fossi: Nein 😊

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 14:38

In Bayern und ich meine auch in Sachsen gibt es noch die notenabhängige Grundschulempfehlung. Für das Gymnasium braucht man 2,3 in Deutsch, Mathe und Sachunterricht (in Bayern).

Da sind die Eltern natürlich auch hinterher.

In Bawü ist es so, dass viele Kinder nicht richtig Deutsch können. Über 50% haben einen Migrationshintergrund. Meiner Meinung nach spielt das mangelnde Sprachvermögen durchaus eine Rolle. Bis sie in den weiterführenden Schulen ankommen, hat sich das vllt. schon ausgewachsen, aber in der Grundschule spielt es eine große Rolle. Ausnahmen gibt es natürlich immer.

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 14:40

Also unsere Kinder (Gymnasium Hessen) erledigen ihre Hausaufgaben und lernen zusätzlich an ein paar Tagen, wenn Leistungsnachweise anstehen, was 1- maximal 2mal pro Woche der Fall ist. Ich möchte nicht, dass unsere Kinder zusätzlich zu 6-8 Stunden Unterricht und Hausaufgaben noch mehr Zeit mit Schulsachen verbringen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 14:49

Hier wird man als Lehrerin von Eltern angeschrieben, dass die ganze Familie die Matheaufgaben nicht kann. Zahlen eintragen im Zahlenstrahl (Zahlenraum bis 1000), ohne Migrationshintergrund, also keine Sprachprobleme.

Die Kinder sind nicht mehr erzogen, quatschen während Autorenlesungen, gemeinsamen Veranstaltungen oder Konzerten miteinander, können sich nicht konzentrieren, brauchen 10 Minuten bis das Material vollständig auf dem Tisch liegt, können nicht warten, müssen ständig aufs Klo, wenn es anstrengend ist und wenn es nicht funktioniert sind alle anderen Schuld. Oder die Eltern streben nach der Diagnose ADHS. Ein Drittel meiner SuS hat das mindestens diagnostiziert, soweit ich es weiß. Was ist das denn??? Das kann doch nicht sein.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 15:02

Früher gab es in Bayern in den Grundschulen mobile Reserven und pädagogische Assistentinnen. Ob es die jetzt noch gibt, weiß ich gar nicht. Das verhinderte oft Unterrichtsausfall und Schwächere oder Stärkere wurden regelmäßig aus dem Unterricht genommen und gefördert.

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Oktober 2022 15:38

Zauberwald: Ist das eine besonders auffällige Klasse oder so die Durchschnittsklasse, die du hast? Wenn letzteres, wie hoch schätzt du die Übertrittsquote ans Gymnasium bei dir? Gibst du die Kinder mit gutem Gewissen ans Gymnasium oder hast du Bedenken, dass sie es nicht schaffen könnten bei den beschriebenen Problemen?

Beitrag von „felicitas_1“ vom 18. Oktober 2022 15:39

Zitat von Mantik

Alle Kinder lernen täglich mindestens eine Stunde zusätzlich zu den Hausaufgaben.

Wenn man unter "Hausaufgaben" nur die schriftlichen Aufgaben versteht, dann ist eine Stunde "zusätzlich" eh noch wenig.

Meine Kinder hatten in allen Jahren im Gymnasium immer recht wenig schriftlich auf. Aber so zu lernen, dass man am nächsten Schultag in allen 6-8 Unterrichtsstunden so vorbereitet war,

dass man bei einer Ausfrage oder einer [Stegreifaufgabe](#) auch was einigermaßen ordentliches zusammenbrachte, ist in einer Stunde nicht zu schaffen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 15:46

[Zitat von Gymshark](#)

[Zauberwald](#): Ist das eine besonders auffällige Klasse oder so die Durchschnittsklasse, die du hast? Wenn letzteres, wie hoch schätzt du die Übertrittsquote ans Gymnasium bei dir? Gibst du die Kinder mit gutem Gewissen ans Gymnasium oder hast du Bedenken, dass sie es nicht schaffen könnten bei den beschriebenen Problemen?

In meiner letzten Klasse gab es 11 Nationen bei 18 Kindern und auch viele Probleme, v.a. sprachlicher Art. 4 - 6 werden davon wohl aufs Gymnasium gehen. Die jetzigen kenne ich erst 5 Wochen und habe vom bisherigen Eindruck her eine gute Handvoll Kinder ohne irgendwelche Probleme. Ca. ein Viertel. Und es ist ein völlig anderes Klientel. Es sind andere Themen, die es den Kindern schwer machen. Evtl. auch noch coronabedingte.

Beitrag von „Schmidt“ vom 18. Oktober 2022 15:52

[Zitat von Zauberwald](#)

wenn es anstrengend ist und wenn es nicht funktioniert sind alle anderen Schuld.

Insbesondere das zieht sich durch die gesamte Schulzeit und tritt sogar im Studium noch umfangreich auf. Bloß keine Verantwortung für sich selbst und seinen Misserfolg übernehmen. Wenn etwas gut klappt, hat damit dann aber keine andere Person etwas zu tun. Auf sowas reagiere ich mittlerweile hochgradig allergisch.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Oktober 2022 15:54

Zitat von Palim

Meinst du das ernst?

Wie meinst du das? Natürlich muss der Unterricht nachbereitet werden, auch wenn es keine explizite Hausaufgabe gibt. Das ist doch das erste, was ein Gymnasiast oder Realschüler lernt.

Beitrag von „Avantasia“ vom 18. Oktober 2022 15:55

Vielleicht liegt der Unterschied gar nicht mal so sehr an der Erziehung oder angeblich schwächeren Grundschullehrkräften oder den Lehrplänen, sondern ganz einfach an der Unterrichtszeit für die jeweiligen Fächer?

Mal ein paar Vergleiche:

1. Sachsen hat ab Klasse 5 31-35 Stunden. Niedersachsen hatte unter G8 "nur" 30-34 Stunden, insgesamt 9 Stunden weniger. In diesen 9 Stunden werden die sächsischen Schüler:innen sicherlich nicht nur Däumchen gedreht haben.

2. In den Grundschulen sehen die Stundentafeln für Niedersachsen, Bayern und Sachsen für die Klassen 1-4 folgende Stundenzahlen vor:

Niedersachsen: 20-21-26-26

Bayern: 23-24-28-29

Sachsen: 23-22-26-26

Man sieht auch hier, dass bayrische Grundschüler:innen nach vier Schuljahren schon deutlich mehr Stunden auf dem Buckel haben als Sachsen und Niedersachsen. Überhaupt unterscheiden sich allen Bundesländern die Pflichtstunden in der Grundschule erheblich, zwischen 92 und 108 Stunden*, am Gymnasium in der Sek. I sogar zwischen 160 und 200 Stunden** (Sachsen übrigens am höchsten). Da nach 4 Jahren eine Vergleichbarkeit ausmachen zu wollen halte ich für gewagt.

3. Auch über die Jahre wurden die Pflichtstunden zwischen den Fächern verschoben oder es kamen neue Fächer hinzu. Hier ein Vergleich für Bayern zwischen den Jahren 2000 und heute:

Für das Jahr 2000: <https://www.verkuendung-bayern.de/files/gvbl/200...vbl-2000-21.pdf>

Für das Jahr 2022 (gilt m.W. seit 2017):
https://www.km.bayern.de/download/19010..._bis_11_gso.pdf

Das sind Punkte, die man unbedingt im Hinterkopf haben sollte, wenn es um "Vergleichbarkeit" geht.

TLDR: In Deutschland ist Schulbildung einfach nicht vergleichbar.

À+

*) Quelle: https://www.kmk.org/fileadmin/Date...rInnen_2021.pdf

**) tw. muss man hier allerdings prüfen, ob Klasse 10 unter G8 zur Sek I gerechnet wird oder nicht, das wird nicht immer deutlich.

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 15:56

Zitat von felicitas 1

Wenn man unter "Hausaufgaben" nur die schriftlichen Aufgaben versteht, dann ist eine Stunde "zusätzlich" eh noch wenig.

Meine Kinder hatten in allen Jahren im Gymnasium immer recht wenig schriftlich auf. Aber so zu lernen, dass man am nächsten Schultag in allen 6-8 Unterrichtsstunden so vorbereitet war, dass man bei einer Ausfrage oder einer [Stegreifaufgabe](#) auch was einigermaßen ordentliches zusammenbrachte, ist in einer Stunde nicht zu schaffen.

Ich bin eigentlich der Meinung, dass die Kinder IN der Schule das lernen (sollten), was sie als Vorbereitung auf die nächste Stunde brauchen. Geübt und evtl. vertieft wird zusätzlich durch die schriftlichen HA. Haben deine Kinder [felicitas 1](#) zu Hause NOCH EINMAL das gelernt, was sie schon in der Schule durch die Lehrkräfte vermittelt bekommen haben? Oder haben sie in der Schule die Themen nicht verstanden, bzw. konnten sich die Inhalte nicht merken?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 16:01

Als ich Schülerin war, hatten wir im Gymnasium normalerweise täglich 6 Stunden, kaum Doppelstunden. Neben den schriftlichen Hausaufgaben wurden wir am nächsten Tag

beispielsweise auch in Erdkunde, Bio, Musik und/oder Latein abgefragt. Ich habe spätestens ab der Mittelstufe auch den ganzen Nachmittag gelernt. War in einer reinen Mädchenklasse, da wurde alles auswendig gekonnt. 😊😭

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 16:02

Mir selbst wäre es im Traum nicht eingefallen, nach der Schule noch jeden Tag zu lernen. Weshalb soll ich mir denn noch einmal durchlesen, was ich im Unterricht schon gelesen, geschrieben, gehört (und damit gelernt) habe?

Beitrag von „Schmidt“ vom 18. Oktober 2022 16:04

Zitat von Mantik

Ich bin eigentlich der Meinung, dass die Kinder IN der Schule das lernen (sollten), was sie als Vorbereitung auf die nächste Stunde brauchen. Geübt und evtl. vertieft wird zusätzlich durch die schriftlichen HA. Haben deine Kinder [felicitas 1](#) zu Hause NOCH EINMAL das gelernt, was sie schon in der Schule durch die Lehrkräfte vermittelt bekommen haben? Oder haben sie in der Schule die Themen nicht verstanden, bzw. konnten sich die Inhalte nicht merken?

Sehe ich auch so. Wenn Kinder aus dem Unterricht kommen, mitgemacht haben und folgen konnten, sollte es nicht notwendig sein, noch außerhalb der Schule für ein Fach zu lernen/Unterricht vor-/nachzubereiten. Ausnahmen sind bspw. Verfahren, die "eingeschliffen" werden sollten. Die muss man natürlich außerhalb des Unterrichts noch üben. Ich versuche sogar, so wenig Vokabeln wie möglich aufzugeben. Lieber versuche ich mit vernünftiger Kontextualisierung das natürliche Wörterlernen zu unterstützen. Geht nicht immer, aber doch überraschend oft.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Oktober 2022 16:05

Zitat von Zaubewald

Ich habe spätestens ab der Mittelstufe auch den ganzen Nachmittag gelernt. War in einer reinen Mädchenklasse, da wurde alles auswendig gekonnt. 😊😭

Auswendiglernen? Warum?

Selbst bei Vokabeln ist das ja nur der erste Schritt

Beitrag von „Zaubewald“ vom 18. Oktober 2022 16:10

Zitat von Friesin

Auswendiglernen? Warum?

Selbst bei Vokabeln ist das ja nur der erste Schritt

Wir mussten vorne zum Lehrer und wurden abgefragt. In jedem Fach, es kamen jeweils ein paar Kinder dran und wir bekamen dafür eine Note. Ich glaube, wir hatten einfach keine Zeit für was anderes als auswendig lernen. Musste auch mit dem Rad fahren mehrere Kilometer oder zu Fuß laufen.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 16:35

Zitat von Mantik

da sie jeden Tag in irgendeiner Form Leistungsnachweise zu erbringen haben, entweder große oder kleine schriftliche Arbeiten und mündliche, unangekündigte "Abfragen" sind ebenfalls an der Tagesordnung

So war es schon vor 30 Jahren und so wird es wohl immer sein in Bayern. Psychoterror. Meine Erinnerungen sind nicht die besten und ich war keine schlechte Schülerin. Auswendig lernen und Spicken, damit bin ich in den Fächern, die mir am Allerwertesten vorbei gingen, gut über die Runden gekommen.

Mag sein, dass das bayrische System effizienter funktioniert. Meine Vorstellung von guter Schule aus meiner heutigen Perspektive trifft es nicht.

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 16:35

[Zitat von Zauberwald](#)

Wir mussten vorne zum Lehrer und wurden abgefragt. In jedem Fach, es kamen jeweils ein paar Kinder dran und wir bekamen dafür eine Note. Ich glaube, wir hatten einfach keine Zeit für was anderes als auswendig lernen. Musste auch mit dem Rad fahren mehrere Kilometer oder zu Fuß laufen.

War das in Bayern oder Sachsen? Dieses tägliche mündliche Abfragen kenne ich nur von dort (hab ich oben schon geschrieben).

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 16:36

[Zitat von Mantik](#)

War das in Bayern oder Sachsen? Dieses tägliche mündliche Abfragen kenne ich nur von dort (hab ich oben schon geschrieben).

im Saarland

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Oktober 2022 17:17

[Zitat von Antimon](#)

So war es schon vor 30 Jahren und so wird es wohl immer sein in Bayern. Psychoterror. Meine Erinnerungen sind nicht die besten und ich war keine schlechte Schülerin.

Auswendig lernen und [Spicken](#), damit bin ich in den Fächern, die mir am Allerwertesten vorbei gingen, gut über die Runden gekommen.

Mag sein, dass das bayrische System effizienter funktioniert. Meine Vorstellung von guter Schule aus meiner heutigen Perspektive trifft es nicht.

Es ist sehr schwer, ein System mit möglichst vielen Vor- und möglichst wenigen Nachteilen zu wählen. Auch außerhalb der Schule, in der privaten Erziehung der Kinder gibt es keine eindeutige Lösung. Eine zu lockere Erziehung und du hast Kinder, die dir buchstäblich über Tische und Bänke gehen. Bei einer sehr strengen Erziehung hast du zwar Kinder, die auf die Menschheit losgelassen werden können, aber das im schlechtesten Fall zum Preis einer verletzten Kinderseele.

Gerade das bayerische Schulsystem ist so erfolgreich, weil es auf Leistung basiert, die wiederum das Ergebnis von Druck und Stress ist. Dass das nicht unbedingt kinderfreundlich ist, ist klar. Die Situation von [Zauberwald](#) s Schülern erscheint mir da aber nicht unbedingt erstrebenswerter, wenn ich ehrlich bin.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 17:30

Das ist mir jetzt aber viel zu schwarz/weiss. Ich bin mit unserem Schulsystem im Baselland in der Sek II eigentlich recht zufrieden. Ich bin auch mit dem, was "meine" Jugendlichen am Ende können, recht zufrieden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 17:36

Vielleicht bin ich zu lange im Job, aber mir kommt es gerade so vor, als ginge eine Menge Zeit in Erziehungsarbeit/seelischen Aufbau/Zuwendung. Vielleicht bilde ich mir das nur ein. Aber es dauert oft so lange, bis zwischenmenschliche Dinge geklärt und die Kinder aufnahmebereit sind. Und dann lässt wieder schnell die Konzentration nach.

Beitrag von „Kettesem“ vom 18. Oktober 2022 17:36

Darf ich jetzt ganz naiv fragen: Werden die Schüler in den anderen Bundesländer nicht regelmäßig abgefragt?

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Oktober 2022 17:40

[Zitat von Zauberwald](#)

Wir mussten vorne zum Lehrer und wurden abgefragt. In jedem Fach, es kamen jeweils ein paar Kinder dran und wir bekamen dafür eine Note.

gibt es das noch?

Ich finde es gruselig

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 17:41

[Zitat von Ketfesem](#)

Darf ich jetzt ganz naiv fragen: Werden die Schüler in den anderen Bundesländer nicht regelmäßig abgefragt?

Als meine eigenen Kinder noch im Gymnasium waren, schon, aber z.T. auch schriftlich (Vokabeltests). In der Grundschule mache ich das weniger, bzw. rekonstruiere die Inhalte gemeinsam.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Oktober 2022 17:41

[Zitat von Ketfesem](#)

Darf ich jetzt ganz naiv fragen: Werden die Schüler in den anderen Bundesländer nicht regelmäßig abgefragt?

ich habe nie ganz verstanden, was unter einer "Abfrage" zu verstehen ist, außer wenn es um Auswendig Gelerntes wie das 1x1, die Quadratzahlen oder zur Not auch um Vokabeln geht 😊

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 17:44

[Zitat von Ketfesem](#)

Darf ich jetzt ganz naiv fragen: Werden die Schüler in den anderen Bundesländer nicht regelmäßig abgefragt?

In Hessen jedenfalls nicht, sie werden sogar NIE abgefragt. Weder in den verschiedenen Schulen meiner Kinder, noch am BK bei mir. Vielleicht gibt es in Hessen Schulen, die das machen. Mir ist jedenfalls keine bekannt.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 18. Oktober 2022 17:45

Naja, man kann doch auch in Geschichte, Biologie, ... einzelne Schüler über den Stoff der letzten Stunde abfragen. Ich dachte, das sei überall so üblich. Und natürlich auch Vokabeln, ...

Beitrag von „Frechdachs“ vom 18. Oktober 2022 17:45

[Zitat von Friesin](#)

gibt es das noch?

Ich finde es gruselig

Ich glaube schon. Mein jüngster erzählt davon. Er findet es aber ok.

Beitrag von „WillG“ vom 18. Oktober 2022 17:45

Selbstverständlich kann man auch Zusammenhänge abfragen. Ähnlich ist es ja auch in mündlichen Abiturprüfungen, da wird ja auch nicht nur

[Zitat von Friesin](#)

Auswendig Gelerntes wie das 1x1, die Quadratzahlen oder [...] Vokabeln

abgeprüft

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 17:45

[Zitat von Friesin](#)

gibt es das noch?

Ich finde es gruselig

So war es bei mir. Ist lange her. 🙄

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 17:46

[Zitat von Friesin](#)

gibt es das noch?

Ich finde es gruselig

Definitiv wird das in Bayern und Sachsen praktiziert.


Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 17:47

Zitat von Zauberwald

Vielleicht bin ich zu lange im Job, aber mir kommt es gerade so vor, als ginge eine Menge Zeit in Erziehungsarbeit/seelischen Aufbau/Zuwendung. Vielleicht bilde ich mir das nur ein. Aber es dauert oft so lange, bis zwischenmenschliche Dinge geklärt und die Kinder aufnahmebereit sind. Und dann lässt wieder schnell die Konzentration nach.

Ich habe nun von der Primarschule bekanntermassen keine Ahnung. Ich finde aber grundsätzlich "seelischen Aufbau und Zuwendung" erst mal nicht Schlechtes, ganz im Gegenteil. Zu meiner Schulzeit hat es eine Lehrperson am Gymnasium im Wesentlichen einen feuchten Hasenpfurz interessiert, wie es einem als Jugendliche so ging. Wenn ich da vergleiche wie ich heute als Lehrperson mit meinen Jugendlichen kommuniziere bzw was die mir so alles erzählen und wie wir zusammen diese 4 Jahre gestalten, dann muss ich nicht lange überlegen, was ich besser finde. Ja, kann schon mal vorkommen, dass ich eigentlich was über statischen Auftrieb in Flüssigkeiten erzählen wollte, dann aber nachfrage warum mich eigentlich alle mit so kleinen Äuglein anschauen und wir dann die nächsten 15 min irgendein jugendliches Drama diskutieren weil es der allgemeinen Konzentration gerade im Weg steht. Ich kann mich wie gesagt nicht erinnern, dass ich diese zwischenmenschlichen "Happenings" in meiner eigenen Schulzeit je erlebt habe. Ist natürlich anekdotisch.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Oktober 2022 17:48

Meine Schüler/Innen sagen mit Vorliebe Gedichte auf. 

Aber die machen das gerne und reißen sich drum. Ich glaube, manche lernen erst mit, wenn sie den anderen zuhören und können es dann schnell.

Beitrag von „Mantik“ vom 18. Oktober 2022 17:53

Zitat von Ketfesem

Naja, man kann doch auch in Geschichte, Biologie, ... einzelne Schüler über den Stoff der letzten Stunde abfragen. Ich dachte, das sei überall so üblich. Und natürlich auch Vokabeln, ...

Das ist nicht überall üblich, siehe meine Antwort oben und ich bin auch froh, dass es das bei meinen Kindern nicht gibt, obwohl sie wahrscheinlich weniger Probleme damit hätten als andere - schüchterne oder introvertierte- Kinder. Jene werden durch diese Methode doppelt "bestraft", da sie sich in einer für sie unangenehmen (weil exponierten) Situation vor der Klasse befinden und dadurch schlechtere Leistung zeigen als es ihnen bei einer anderen Leistungskontrolle möglich wäre (Psychologie).

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 17:56

Ich fand dieses man-kann-JEDERZEIT-drankommen-Abfragen absolut scheusslich. Jeder normale Mensch kommt mal abends nach Hause und hat genau gar keine Lust nich irgendwas zu tun als ins Koma zu fallen. Und dann ist man halt am nächsten Tag nicht parat.

Was ich stattdessen vor einiger Zeit mal angefangen habe ist SuS entweder Aufgaben vor der Klasse lösen zu lassen, die sie zu Hause vorbereiten konnten oder die Ergebnisse eines Schülerexperiments direkt am Ende der Stunde präsentieren zu lassen. Also dafür gebe ich Noten.

Beitrag von „WillG“ vom 18. Oktober 2022 17:59

Wir wurden natürlich auch in fast allen Fächern ständig abgefragt. Das fand ich nicht so wild, auch wenn ich mal nicht gelernt hatte.

Das normalisiert sich alles, es erwischt jeden Mal kalt, so wie Schüler halt auch im Unterricht nicht immer eine Frage beantworten können. Das wird nicht so hoch gehängt, also auch nicht von den Mitschülern, wenn es halt zum Alltag gehört.

Was ich hingegen immer schrecklich fand war, vor der Klasse etwas an der Tafel vorrechnen zu müssen. Obwohl ich gut in Mathe war.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Oktober 2022 18:03

Zitat von Antimon

Ich fand dieses man-kann-JEDERZEIT-drunkommen-Abfragen absolut scheusslich.

ich auch. Zum Glück ist das an der Schule, an der ich arbeite, auch nicht erwünscht.

Das Argument, dann lernten die SuS wenigstens immer, kann ich auch nicht nachvollziehen. Wer "dran" war, hat doch erst mal Ruhe, oder?

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Oktober 2022 18:04

eine weitere Fragen zu den sogenannten "Abfragen": wie wird das bewertet? Wissen die SuS, was sie für eine 2, eine 3, eine 4 tun müssen?

Und nein, im mündlichen Abitur läuft das anders. Das ist alles andere als ein Frage-und -Antwort-Spiel, und um Auswendig Gelerntes geht es lediglich im AF 1

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 18:06

Nur bekommen meine SuS für falsch beantwortete Fragen im Unterricht keine Noten. Sie bekommen gar keine Mitarbeitsnoten, die darf ich gar nicht geben. Wer bei mir eine Note bekommt, der hat der Präsentation vorher zugestimmt und sich entsprechend auf die Situation eingerichtet.

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Oktober 2022 18:07

Wenn Ich mir die Beiträge aus Hessen und anderswo so durchlese, frage ich mich schon, wie ich 9 Jahre bayerisches Gymnasium überlebt habe.

Seid versichert: Es ist nicht ganz so schlimm, wie es klingt. @Antimons Schilderungen stammen aus wesentlich dunkleren Zeiten als heute. So ein bisschen wird aber auch deutlich, warum Hessen in Bayern als bildungspolitisches Gomorrha gilt. Tse, keine Abfragen... da muss man

sich ja über nichts mehr wundern. Und das, wo Hessen seit Jahrzehnten schwarz regiert wird.

Beitrag von „WillG“ vom 18. Oktober 2022 18:09

[Zitat von Friesin](#)

Und nein, im mündlichen Abitur läuft das anders. Das ist alles andere als ein Frage-und -Antwort-Spiel, und um Auswendig Gelerntes geht es lediglich im AF 1

Sag ich doch. Abfragen sind eben auch kein Frage-Antwort-Spiel, bei dem es um auswendig Gelerntes geht. Hier kann man auch über Zusammenhänge reden, oder Wissen anwenden. Ich verstehe nicht, woher diese Idee des Frage-Antwort-Spiels kommt.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 18:11

Ach Gott. Baselbieter Maturanden haben auch in Zürich einen schlechten Ruf. Tatsächlich bringen sie an der ETH aber gleich gute wenn nicht bessere Studienleistungen. Ein bisschen blabla ist bei der ganzen Diskussion halt schon auch dabei.

Beitrag von „WillG“ vom 18. Oktober 2022 18:11

[Zitat von Friesin](#)

WEr "dran" war, hat doch erst mal Ruhe, oder?

Nö, normalerweise spielt variiert man hier durch, so dass jeder immer drankommen kann.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 18:12

Zitat von WillG

Ich verstehe nicht, woher diese Idee des Frage-Antwort-Spiels kommt

Ich schon. Ich hab's 9 Jahre lang an einem bayrischen Gymnasium so erlebt. Anekdoten und so.

Beitrag von „Herbst“ vom 18. Oktober 2022 18:12

Zitat von Antimon

Ich fand dieses man-kann-JEDERZEIT-drankommen-Abfragen absolut scheusslich. Jeder normale Mensch kommt mal abends nach Hause und hat genau gar keine Lust nich irgendwas zu tun als ins Koma zu fallen. Und dann ist man halt am nächsten Tag nicht parat.

Was ich stattdessen vor einiger Zeit mal angefangen habe ist SuS entweder Aufgaben vor der Klasse lösen zu lassen, die sie zu Hause vorbereiten konnten oder die Ergebnisse eines Schülerexperiments direkt am Ende der Stunde präsentieren zu lassen. Also dafür gebe ich Noten.

Das handhabe ich tatsächlich sehr ähnlich wie du und habe zusätzlich noch ein/zwei Methoden, auf die ich ebenfalls gerne als Alternative zu den reinen "stur-auswendig-lern"-Abfragen zurückgreife. Ich merke ungelogen in jeder ersten Unterrichtsstunde zu Beginn des Schuljahres, sobald ich der Klasse die Notenbildung und die verschiedenen Arten der Leistungserhebungen mitteile, was für eine Last manchen Schülerinnen und Schülern von den Schultern fällt, wenn sie hören, dass ich grundsätzlich keine "man-kann-immer-drankommen-Abfragen" durchführe. Das fand ich zu meiner Schulzeit, obgleich ich meist vorbereitet war, die absolute Qual, zumal ich Lehrer hatte, die einen richtig auf die Folter spannten, bis sie der Klasse endlich mal mitgeteilt haben, wer denn diesmal dran wäre. Schrecklich. Ich hatte mir damals geschworen, dass ich das niemals machen werde, sollte ich den Lehrerberuf anstreben - und siehe da: ich habe mein Wort gehalten. 😊

Beitrag von „WillG“ vom 18. Oktober 2022 18:14

[Zitat von Antimon](#)

Ich hab's 9 Jahre lang an einem bayrischen Gymnasium so erlebt.

Ich auch. Aber das war eben auch nicht immer nur Frage-Antwort. Außerdem ist das halt auch inzwischen 30 Jahre her... sogar in Bayern verändert sich manchmal etwas, man möchte es kaum glauben.

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. Oktober 2022 18:15

Also ich finde total sinnvoll, dass Schüler durch Abfragen auch einen extrinsischen Grund haben, sich vor dem Unterricht vorzubereiten und nochmal den Inhalt der letzten Stunde zu wiederholen. Ist immer wieder schön, wenn sich niemand daran erinnert, was man 2 Tage vorher überhaupt gemacht hat..

Offizielle Abfragen gibt es in NRW ja nicht, ich habe aber auch schon in Klassen eingeführt, dass zu Stundenbeginn per Zufallsgenerator jemand ausgewählt und zum letzten Stundeninhalt befragt wird (und habe mir dazu Leistungsnotizen gemacht). Die Empörung darüber, dass man sich nun auch noch auf ein Nebenfach regelmäßig vorbereiten solle, war groß. Ehrlich, und da wundern wir uns über grottnge Ergebnisse in Vergleichstests.

Beitrag von „Herbst“ vom 18. Oktober 2022 18:17

[Zitat von Antimon](#)

Ich schon. Ich hab's 9 Jahre lang an einem bayrischen Gymnasium so erlebt. Anekdoten und so.

Ich kann mich dem (leider) nur anschließen, da es mir damals sehr ähnlich ging.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 18:20

[Zitat von Maylin85](#)

Also ich finde total sinnvoll, dass Schüler durch Abfragen auch einen extrinsischen Grund haben, sich vor dem Unterricht vorzubereiten und nochmal den Inhalt der letzten Stunde zu wiederholen

Denkst du, dass das nachhaltig ist? Ist ne ernst gemeinte Frage. Ich glaube nämlich nicht, dass man damit die Leistungsbereitschaft wirklich erhöht.

Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2022 18:21

[Zitat von Herbst](#)

und habe zusätzlich noch ein/zwei Methoden, auf die ich ebenfalls gerne als Alternative zu den reinen "stur-auswendig-lern"-Abfragen zurückgreife

Würdest du das weiter ausführen wollen? Fände ich im Kontext um die Diskussion, was jetzt effizient und nachhaltig ist, noch spannend.

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. Oktober 2022 18:24

Das ist definitiv nachhaltiger, als wenn man sich in der Unterrichtsstunde mehr oder weniger engagiert berieseln lässt und erwartet, dass sich Lerninhalte ansonsten ohne weiteren Aufwand irgendwie ins Hirn transferieren.

Ich erwarte, dass ich in einer Unterrichtsstunde an die vorausgegangene Stunde anknüpfen kann und dass die Inhalte noch präsent sind. Selbstverständlich müssen Schüler sich dafür nochmal kurz wiederholend zu Hause damit auseinandersetzen - dass das überhaupt in Frage gestellt wird, finde ich ehrlich gesagt absurd.

Beitrag von „mucbay33“ vom 18. Oktober 2022 18:25

[Zitat von fossi74](#)

Wenn Ich mir die Beiträge aus Hessen und anderswo so durchlese, frage ich mich schon, wie ich 9 Jahre bayerisches Gymnasium überlebt habe.

Seid versichert: Es ist nicht ganz so schlimm, wie es klingt. @Antimons Schilderungen stammen aus wesentlich dunkleren Zeiten als heute. So ein bisschen wird aber auch deutlich, warum Hessen in Bayern als bildungspolitisches Gomorrha gilt. Tse, keine Abfragen... da muss man sich ja über nichts mehr wundern. Und das, wo Hessen seit Jahrzehnten schwarz regiert wird.

Naja, obwohl Hessen laut deiner Aussage angeblich dem bildungspolitischen Gomorrha gleichzusetzen sei, kommen die Hessen im Report zumindest nicht ganz so schlecht weg. In den einzelnen Teilbereichen liegen hessische Lernende im Bundesdurchschnitt oder teilweise etwas darüber.

Von einer schwarzen Mehrheit werden die Hessen schließlich nicht regiert - schon gar nicht seit Jahrzehnten. Dazu gesellen sich seit geraumer Zeit auch die Grünen in der Koalition.

Ein Garant für Investitionen und "gute" Bildung ist die CDU jedenfalls nicht immer.

Kaum einer bekommt das bundesweit mit, aber ironischerweise ist gerade der Sparzwang der CDU- geführten Koch- Regierung dafür verantwortlich, dass das Land Hessen nun per Gerichtsbeschluss hunderte Millionen für ihre Beamten in den nächsten Jahren zusätzlich aufwenden, bzw. nachzahlen muss. ☐☐

Beitrag von „fossi74“ vom 18. Oktober 2022 18:30

Echt, keine schwarzen Regierungen in Hessen? Koch, Bouffier und Rhein, die bild' ich mir wohl ein?

Beitrag von „muchbay33“ vom 18. Oktober 2022 18:33

[Zitat von fossi74](#)

Echt, keine schwarzen Regierungen in Hessen? Koch, Bouffier und Rhein, die bild' ich mir wohl ein?

Hier wurde von Jahrzehnten geschrieben, geprägt hat lange noch die SPD. Alleine war übrigens auch die CDU in Hessen nicht. ☐☐